



# KLINIKUM KIDS

Unsere Kinderkrippe

Das Konzept

# Inhaltsverzeichnis

|  |           |   |  |   |           |
|--|-----------|---|--|---|-----------|
| <b>Liebe Eltern</b> . . . . .  | <b>1</b>  | <b>Bildungsprozesse organisieren und moderieren</b> <b>10</b>                           | Lern- und Entwicklungsprozesse beobachten und dokumentieren. . . . . | 11  |           |
| <b>Trägerhintergrund und Leitbild</b> . . . . .                                | <b>2</b>  | <b>Was ist sonst noch bei und los?</b> . . . . .  | <b>12</b>  | Gemeinsames Frühstück . . . . .   | 12        |
| <b>Rahmenbedingungen</b> . . . . .   | <b>2</b>  | Feste und Feiern. . . . .   | 12   | Ausflüge und Exkursionen. . . . .   | 12        |
| Sozialraumorientierung . . . . .   | 2         | Zusammenarbeit mit anderen Institutionen<br>des Universitätsklinikums Augsburg. . . . . | 12   | <b>Qualitätssicherung im pädagogischen Team.</b> . . . .                        | <b>13</b> |
| Zusammensetzung der Gruppen . . . . .  | 3         | <b>Inklusion</b> . . . . .  | <b>14</b>  | Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen .                           | 14        |
| Pädagogisches Personal . . . . .   | 3         | Inklusion und Integration in unserem Alltag . . . . .                                   | 14   | Innerhalb der Gruppe . . . . .  | 14        |
| Räume, Außengelände und Spielmaterial . . . . .                                | 4         | <b>Kooperationen in und um unsere<br/>Kindertagesstätte.</b> . . . . .                  | <b>15</b>  | Kooperation mit den Abteilungen des<br>Universitätsklinikums Augsburg . . . . . | 15        |
| <b>Bildung von 1 bis 3 im Sinne der Philosophie<br/>des bay. BEP</b> . . . . . | <b>5</b>  | Kooperation mit dem Gesundheitsamt Augsburg .   | 15   | Kooperation mit anderen Hilfesystemen . . . . .                                 | 15        |
| Grundbedürfnisse des Kindes. . . . .   | 5         | Kooperation mit Ausbildungsschulen. . . . .   | 15   | <b>Beschwerdemanagement</b> . . . . .   | <b>16</b> |
| Unser Bild vom Kind. . . . .   | 5         | <b>Kontakt</b> . . . . .  | <b>16</b>  |   |           |
| Ko-Konstruktion . . . . .  | 5         |   |  |   |           |
| Basiskompetenzen stärken – So fördern wir<br>die Basiskompetenzen. . . . .     | 6         |   |  |   |           |
| Unsere Pädagogik . . . . .   | 7         |   |  |   |           |
| <b>Das Kind und seine Kompetenzen<br/>im Mittelpunkt</b> . . . . .             | <b>7</b>  |   |  |   |           |
| <b>Schlüsselprozesse guter Bildung</b> . . . . .                               | <b>8</b>  |   |  |   |           |
| Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern . .                           | 8         |   |  |   |           |
| <b>Übergang in die Krippe.</b> . . . . .                                       | <b>9</b>  |   |  |   |           |
| <b>Übergang in den Kindergarten</b> . . . . .                                  | <b>10</b> |   |  |   |           |





## Liebe Eltern,

Sie interessieren sich für unsere Einrichtung und unsere pädagogische Arbeit?

In dieser Konzeption stellen wir Ihnen unsere Einrichtung vor:

Wir möchten Ihnen Gelegenheit geben, sich umfassend zu informieren.

Wir wollen Fragen beantworten und Sie neugierig machen auf das Leben in unserer Tageseinrichtung, einer Herausforderung, die uns jeden Tag viel Freude bereitet.

Wir freuen uns auf Sie und Ihr Kind und auf den gemeinsamen Weg in den neuen Lebensabschnitt Kindergarten.

Gerne haben wir ein offenes Ohr für Sie und Ihre Fragen!

# Trägerhintergrund und Leitbild

Das Uniklinikum Augsburg und Uniklinikum Augsburg Süd ist ein modernes Krankenhaus der maximalen Versorgungsstufe. Zusammen mit der angegliederten Uniklinik für Kinder und Jugendliche stehen 1699 Behandlungsplätze für stationäre Patienten zur Verfügung. Träger der Kindertagesstätte ist das Universitätsklinikum Augsburg, welches vom Freistaat Bayern gefördert wird.

Unsere Betriebskindertagesstätte ist somit Teil des Uniklinikums Augsburg und gehört zum Bereich des Personal-service. 1980 wurde der Kindergarten für die Kinder der Klinikbeschäftigten gegründet. Die Arbeit im Schichtdienst machte eine individuelle Betreuung erforderlich, die sonst in Augsburg in keinem anderen Kindergarten angeboten wurde. Mit dem Neubau der Kindertagesstätte eröffneten 2010 zusätzlich zu den drei Kindergartengruppen zwei Krippengruppen in unserem Haus.

Eltern so zu unterstützen, dass sie Berufstätigkeit und Familie gut vereinbaren können, ist eine unserer Kernaufgaben. Dabei sehen wir uns als Bildungseinrichtung, die Kinder so annimmt, wie sie sind und individuell auf deren Bedürfnisse eingeht.

Unsere Arbeit basiert auf dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (Bay.BEP) und dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG). Außerdem auf dem Bayerischen Kinder-Jugendhilfegesetz (BKSG), der Bayerischen Leitlinie zur Betreuung (BayBL) und den Arbeits- und Verwaltungsvorschriften zum Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (AVBayKiBiG).

Wir sehen unsere Kindertagesstätte als einen Ort der Begegnung und des Lernens. Eine liebevolle Zuwendung und Atmosphäre in der sich die Kinder geborgen fühlen steht für uns im Vordergrund.

## Rahmenbedingungen

### Sozialraumorientierung

Unsere Kindertagesstätte befindet sich auf dem Gelände des Uniklinikums Augsburg im Stadtteil Kriegshaber. Die Einrichtung ist mit dem Bus, ebenso mit der Straßenbahn gut erreichbar. Ein Parkplatz und ein Fahrradabstellplatz stehen für alle zur Verfügung.

Die Veränderungen der Gesellschaft, welche sich in der Betrachtungsweise einer Familie vollziehen, spiegeln sich auch in unserer Einrichtung wieder.

Kinder mit unterschiedlichem familiärem Hintergrund sind bei uns willkommen. Kinder von Familien im ursprünglichen Sinn (Vater, Mutter, Kind), Kinder von alleinerziehenden Elternteilen oder Patchwork-Familien und Kinder gleichgeschlechtlicher Elternpaare werden bei uns in der Einrichtung betreut.

Auch in der Vielfalt der Herkunftsländer und Religionen der Familien spiegelt unsere Einrichtung eine bunte Gesellschaft wieder. Wir sehen es als unsere Aufgabe, alle in ihrer Lebensform so anzunehmen wie sie sind und sie bestmöglich auf ihrem Weg zu begleiten.

Wir betreuen Kinder von Beschäftigten der Uniklinik. Hierbei handelt es sich um Kinder aus unterschiedlichen Gesellschaftsschichten. Wir betreuen Kinder von Eltern aus allen Berufsgruppen des Uniklinikums, z. B. Hauswirtschaft, Pflege, dem ärztlichen Bereich oder der Verwaltung.

Unser Einzugsgebiet beschränkt sich daher nicht nur auf das nahe Umfeld des Kindergartens, sondern auch auf die weitere Umgebung, welche das gesamte Stadtgebiet Augsburg und den Landkreis Augsburg miteinschließt.

Durch die Berufstätigkeit der Eltern bzw. der Arbeit im Schichtdienst im Uniklinikum bietet unser Haus sehr flexible Öffnungszeiten bzw. weite Bring- und Abholzeiträume an. Für die Kinder bedeutet dies, eine lange Betreuung außerhalb ihrer Familie, womit wir als Kindertagesstätte einen hohen Stellenwert und eine große Verantwortung in der Erziehung, Betreuung und Versorgung dieser übertragen bekommen und diese Herausforderung gerne annehmen.

Die Kinder bringen unterschiedliche Vorerfahrungen, wie Betreuung in der Familie, bei der Tagesmutter, oder in einer frühen Bildungseinrichtung (z.B. Krippe) mit, wenn sie zu uns in die Einrichtung kommen. Die meisten von ihnen haben ein oder mehrere Geschwister. Oft besuchen diese auch unsere Einrichtung.

Unser Ziel ist es alle Verschiedenheiten menschlichen Lebens, individuelle Unterschiede der Kinder und Familien sowie ihre soziale und kulturelle Vielfalt anzunehmen und offen damit umzugehen (= Inklusion).

### **Zusammensetzung der Gruppen**

In den beiden Krippengruppen bieten wir Platz für jeweils 15 Kinder. Sie sind unterschiedlichen Geschlechts, Herkunft, Kultur, Religion und Entwicklung im Alter von 1 Jahr bis zum Eintritt in den Kindergarten.

Wir betrachten Mädchen und Jungen als gleichwertig und gleichberechtigt. In vielen Bereichen entwickeln sie sich ähnlich, in anderen unterscheiden sie sich. Wir behandeln diese Unterschiede mit Wertschätzung und geben den Kindern die Möglichkeit, Erfahrungen und Aktivitäten unabhängig von ihrem Geschlecht, sondern nach eigenen Bedürfnissen und Interessen zu machen. So spielen bei uns auch Mädchen mit dem Parkhaus und Buben verkleiden sich mit Tüchern als Prinzessinnen (=Gender).

Des Weiteren ist uns wichtig, dass jedes Kind einige Kinder in der gleichen Alters- bzw. Entwicklungsstufe innerhalb der eigenen Gruppe vorfindet.

### **Pädagogisches Personal**

Die personelle Besetzung errechnet sich aus den Buchungszeiten der Kinder. Jede Krippengruppe wird von einer Gruppenleitung (Erzieher/in oder pädagogische Fachkraft) geführt. Ihr/ihm stehen eine 2. und 3. Kraft (Erzieher/in und/oder Kinderpfleger/in) zur Seite.

Unsere Springkräfte unterstützen die pädagogische Arbeit der Gruppen. Außerdem übernehmen sie die Vertretung im Gruppendienst bei Fortbildung, Urlaub und Krankheit.

Verschiedene Auszubildende absolvieren ihre praktische Ausbildung in unserem Haus.

Unser Verständnis von Inklusion spiegelt sich auch in der Auswahl unseres Personals wider. Ein bunt gemischtes Team aus Pädagogen und Pädagoginnen unterschiedlicher Herkunft und Religion, mit unterschiedlichstem persönlichen Werdegang und verschiedenen eigenen Familiensituationen, betreut die Kinder in unserem Haus. Auch hier

findet sich unser Verständnis der Genderpädagogik wieder. Wir leben vor, dass Aufgaben im Team nach Stärken und Interessen und nicht nach Geschlecht vergeben werden.

Unsere langen Öffnungszeiten und der daraus resultierende Schichtdienst unseres Teams führen dazu, dass im Früh- (5.50 Uhr – 7.30 Uhr) und Spätdienst (14.30 Uhr -17.30 Uhr) die Kinder vom Gesamtteam betreut werden.

## **Räume, Außengelände und Spielmaterial**

Jede Gruppe verfügt über zwei aneinandergrenzende Gruppenräume. Die Räume sind mit Funktionsecken, wie zum Beispiel einer Bauecke oder Puppenecke eingerichtet. Je nach Interesse und Bedürfnissen der Kinder, welche die pädagogischen Kräfte beobachten, werden diese in regelmäßigen Abständen verändert. Das Spielmaterial wird ansprechend und für alle Kinder erreichbar präsentiert. Alle Altersstufen werden bekanntes Material finden, aber auch zu neuen Erfahrungen und dem Spiel mit unbekanntem Material angeregt. Uns ist es wichtig, dass alle Sinne mit dem Angebot unserer Räume und Materialien angesprochen werden.

Die Entwicklung der Motorik ist im Alter von 1 bis 3 Jahren von großer Bedeutung. Aus diesem Grund ist der zweite Raum als Bewegungsraum eingerichtet. Hier werden Bewegungsformen wie Kriechen, Krabbeln, Klettern, Hüpfen z. B. auch auf unterschiedlichen Untergründen angesprochen.

Wir legen großen Wert darauf, allen Bedürfnissen der Kinder gleichermaßen Bedeutung zukommen zu lassen. Das Bedürfnis nach Rückzug und Ruhe ist für uns genauso wichtig, wie nach Bewegung.

Veränderungen in den Gruppen werden mit den Kindern vollzogen. So werden gemeinsam die Spielsachen ausgetauscht und mit Hilfe aller die Möbel verrückt.

Neben den Gruppenräumen hat jede Gruppe eine eigene Garderobe. Damit alle Kinder sich zu Recht finden, hat jedes Kind ein Foto an seinem Platz.

Das gemeinsame Bad wird nicht nur zum Wickeln, bzw. dem Toilettengang genutzt, sondern dient mit einer Wasser- rinne und einem großen Duschbecken auch zum erweiterten Freispielbereich. Hier wird z. B. geplantscht.

Der an die Gruppenräume angrenzende Gartenbereich dient den Kindern zusätzlich zum freien Spiel. Durch verschiedene Spielgeräte wie Rutsche oder Schaukel, aber auch einen „kleinen Wald“, einen Sandkasten mit Matsch- bereich, wird der Bewegungsdrang der Kinder gestillt und vielfältige Sinneserfahrungen angeregt.

Auf dem großen Gang zwischen den Gruppen finden regelmäßig Bewegungsangebote statt. Hieraus wird z. B. eine „Bobbycarstrecke“, oder ein „Kletterparcour“ mit unterschiedlichen Podesten. Dieser Gang dient auch dazu, Angebote in Kleingruppen anbieten zu können.

Bei der Auswahl der Spielmaterialien und der Gestaltung der Spielräume achten wir darauf, dass das Interesse aller Kinder geweckt wird und sie die Vielfalt unserer Gesellschaft im Spiel erleben können. So gibt es z. B. auch „farbige Puppen“ (Mädchen und Buben) Bausteine mit Glitzer und Fahrzeuge in verschiedenen Farben.

Alle Bereiche werden sowohl gleichermaßen von unseren Pädagogen und Pädagoginnen betreut, so dass die Kinder in den Genuss kommen, die unterschiedlichen Persönlichkeiten im Spiel zu erleben.

Partizipation spielt für uns im gesamten „Spiel“ eine große Rolle. Die Kinder bestimmen wo, was, wie lange und mit wem sie spielen. Auch das gemeinsame Spiel mit Kindern aus anderen Gruppen ist möglich.

# Bildung von 1 bis 3 im Sinne der Philosophie des bay. BEP

## Grundbedürfnisse des Kindes

Jedes Kind hat ein natürliches Grundbedürfnis nach Hunger, Durst, körperlicher Hygiene, Schutz vor Kälte oder Hitze, die sogenannten „physische Grundbedürfnisse“. Diese Bedürfnisse müssen erfüllt werden, um eine gesunde Entwicklung zu gewährleisten.

In unserer Einrichtung wird gezielt diesen Bedürfnissen nachgekommen. Wir tragen Sorge für alle physischen und gesundheitlichen Belange des Kindes und sehen uns auch hier als familienunterstützende Kraft. Durch z. B. unser warmes Mittagessen oder die Mittagsruhe und flexible Ruhezeiten während des Vormittags erfüllen wir diese Grundbedürfnisse.

Zusätzlich zu den „physischen Grundbedürfnissen“ haben alle Kinder die sogenannten „psychischen Grundbedürfnisse“, welche das Bedürfnis nach sozialer Eingebundenheit, Autonomieerleben und Kompetenzerleben beinhalten.

Die Kinder in unserer Einrichtung erfahren die Erfüllung des Grundbedürfnisses nach sozialer Eingebundenheit. Sie erleben sich als Teil einer Gruppe und identifizieren sich z. B. anhand des Gruppensymbols (Frosch oder Spatz) damit. Außerdem erleben sie sich z. B. beim gemeinsamen Singen mit allen Kindern des Hauses auch als Teil einer großen Kindergemeinschaft.

Durch unser Konzept bekommen sie täglich die Möglichkeit eigene Entscheidungen zu treffen z. B. freie Wahl der Spielräume, möchte ich mit zum Turnen gehen oder wo möchte ich beim Mittagessen sitzen. Dies stärkt das Streben nach Autonomie und Selbstwirksamkeit.

Durch die Unterstützung beim Umgang mit Konflikten lernen die Kinder nach und nach diese selbst zu lösen oder sich Hilfe zu holen.

## Unser Bild vom Kind

Wir sehen das Kind als aktiv und kompetent. Wir sehen uns als Bildungseinrichtung, die Kinder und ihre Familien so annimmt, wie sie sind und individuell auf deren Bedürfnisse eingeht. Eine liebevolle Atmosphäre, in der sich die Kinder geborgen fühlen, steht dabei im Vordergrund. Wir bieten dem Kind dem Entwicklungsstand entsprechend Lernfelder in denen es sich erproben und weiterentwickeln kann.

## Ko-Konstruktion

Dem Prinzip der Ko-konstruktion kommt in unserem täglichen Zusammenleben eine große Bedeutung zu z. B. indem Kinder untereinander die sozialen Gruppenregeln aushandeln. Zudem erleben wir uns in der Arbeit mit den Kindern als Ko-Konstrukteur. Das pädagogische Personal gibt Kindern die Möglichkeit, sich mit einzubringen. Zum einen in Form von Zeit, um über Dinge nachzudenken und selber Lösungen zu finden und zum anderen im Respektieren von anderen Ansichten. In unserer Einrichtung geht es um ein miteinander lernen als Partner auf Augenhöhe.

## **Basiskompetenzen stärken – So fördern wir die Basiskompetenzen**

### **Im Bereich der Selbstwahrnehmung (z. B. Selbstwertgefühl):**

- Vielfalt akzeptieren, annehmen, damit umgehen lernen

### **Im Bereich der Motivationalen Kompetenz (z. B. Autonomie, Kompetenzerleben und Selbstregulation):**

- sich trauen, sich Herausforderungen zu stellen (z. B. etwas in eine andere Gruppe bringen)

### **Im Bereich der Kognitiven Kompetenz (z. B. Gedächtnis, Phantasie und Kreativität):**

- Denk- und Problemlösefähigkeit (z. B. schrittweise erlernen Konflikte verbal zu lösen)

### **Im Bereich der Physischen Kompetenz**

#### **(z. B. Grob- und feinmotorische Kompetenz, Regulierung von körperlicher Anspannung):**

- Bewegungsdrang ausleben (z. B. Bewegungsbaustelle, freies Spiel im Garten)
- sich nach Anspannung wieder zur Ruhe bringen (z. B. sich in der Kuschelecke zurückziehen)

### **Im Bereich der sozialen Kompetenz (z. B. Kommunikationsfähigkeit, Konfliktlösefähigkeit):**

- Mit anderen in Beziehung treten (z. B. auf Andere zugehen, Bedürfnisse Anderer erkennen und akzeptieren, Anderen helfen, um Hilfe bitten)

### **In der Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz**

#### **(z. B. Sensibilität für und Achtung von Vielfalt, Unvoreingenommenheit):**

- Erfahren, dass jedes Kind andere Stärken hat

### **In der Entwicklung der Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme**

#### **(z. B. Verantwortung für das eigene Handeln):**

- Hilfsbereitschaft untereinander (z. B. ältere Kinder helfen jüngeren Kindern beim Anziehen)
- In der Entwicklung der Fähigkeit und Bereitschaft zur Demokratischen Teilhabe (z. B. Akzeptieren und Einhalten von Gesprächsregeln):
- andere Aussprechen lassen

### **Lernmethodische Kompetenz**

Sie ist die Grundlage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb und der Grundstein für lebenslanges, selbst gesteuertes Lernen. Wissen heißt, etwas zu verstehen und zu begreifen (vom Greifen zum Begreifen). In Form von Projektarbeit geben wir den Kindern die Möglichkeit sich hier zu entwickeln.

### **So fördern wir die Widerstandsfähigkeit (=Resilienz)**

Resilienz ist der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit Veränderungen und Belastungen. Sie zeigt sich dann, wenn kritische Lebensumstände vorliegen und es dem Kind gelingt, besondere Bewältigungs- und Anpassungsleistungen zu erbringen und sie erfolgreich zu meistern. Die sozialen Ressourcen entscheiden maßgeblich, inwieweit es Kindern gelingt, sich zu resilienten Persönlichkeiten zu entwickeln. Wir fördern Kinder z. B. darin, sichere Bindungen zu Bezugspersonen aufzubauen, positive Rollenmodelle zu erleben und in einem offenen und wertschätzenden Klima betreut zu werden.

### **Umgang mit Transitionen**

Mikrotransitionen sind die „kleinen“ Übergänge im Kita-Alltag, die oft unbemerkt dutzendfach am Tag stattfinden. Im Gegensatz zu Makrotransitionen (wie dem Übergang von der Familie in die Kita) bezeichnen sie den Wechsel zwischen einzelnen Aktivitäten und Orten innerhalb der Einrichtung (vom Spiel zum Aufräumen, vom Gruppenraum in den Garten). Für Kinder bedeuten diese Wechsel eine hohe kognitive und emotionale Anpassungsleistung. Durch klare Strukturen und die Gestaltung von möglichst wenigen Übergängen wirken wir diesem entgegen.

## Unsere Pädagogik

Das Freispiel ist die Basis unserer pädagogischen Arbeit. Wir fördern und fordern die Kinder, ihrer persönlichen Entwicklung entsprechend. Unser Ziel ist es, die Kinder zu selbstbewussten, verantwortungsvollen und kompetenten Menschen zu erziehen.

Hierbei sehen wir uns als Partner ihres Lernens und Entwickelns. Es geht uns nicht darum, Antworten parat zu haben, sondern darum, die Kinder im Spiel zum eigenen Denken und Nachforschen anzuregen und ihre eigenen Schlüsse ziehen zu lassen (=Ko-Konstruktion). Sie sollen lernen sich neugierig und wissbegierig in der Welt zu bewegen.

Kinder spielen Erfahrungen ihres Lebens nach (z. B. Mama kocht das Abendessen oder der Hund wird ausgeführt). Die daraus gewonnenen Erkenntnisse besprechen sie mit anderen Kindern. Somit erfahren sie Ansichten und Erfahrungen anderer Kinder und Überdenken ihre eigenen Erfahrungen (= Ko-Konstruktion).

Diese Partnerschaft erfordert, dass wir die Kinder an Entscheidungen in angemessener Form beteiligen (=Partizipation). Das Demokratieprinzip prägt in vielen Bereichen unser Bildungsgeschehen.

Im Freispiel lernen Kinder zudem, sich mit anderen auseinanderzusetzen, sich zu behaupten, aber auch zurückzustechen und Kompromisse einzugehen. Dies ist ein wichtiger Teil unserer Demokratie.

Hierbei sehen wir die Bildungsbereiche nicht als einzelne Fächer, sondern als Bereiche die ineinandergreifen und vernetzt sind z. B. werden beim Spiel im Garten Bewegungsdrang, Naturerfahrungen, Sinneserfahrungen und Wissenserwerb angeregt. In all unseren Bildungsangeboten ist uns eine ganzheitliche Bildung mit allen Sinnen wichtig.

## Das Kind und seine Kompetenzen im Mittelpunkt

Kinder haben ein Recht auf Bildung. Dieses Recht wird nicht erst mit dem Schuleintritt wirksam, denn Kinder lernen von Geburt an. Bildung ist der Schlüssel zum Lebenserfolg. Allen Kindern frühzeitig bestmögliche Bildungserfahrungen und Chancen zu bieten, zählt zu den Hauptaufgaben der Kindertagesstätte. Forschungen zeigen, dass die Lernprozesse nicht nur früh beginnen, sondern zugleich aufeinander aufbauen und sich gegenseitig beeinflussen. Im Kindesalter gestaltet sich Bildung als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen. Die ersten 6 Lebensjahre und die Grundschulzeit erweisen sich als die lernintensivsten und entwicklungsreichsten Jahre. Je solider und breiter die Basis an Wissen und Können in dieser Zeit ist, desto leichter und erfolgreicher lernt das Kind danach.

Aufbauend auf den Basiskompetenzen gestalten wir vielfältige Lernangebote in Form von Projekten, Gesamtgruppen-, Kleingruppen-, oder Einzelarbeit. Der BEP gibt uns verschiedene Bildungsbereiche vor, die wir im Tagesablauf mit den Kindern erarbeiten. Durch das Verzahnen der Bildungsbereiche findet effektives, ganzheitliches Lernen bei uns statt.

**Wir stärken Kinder darin Bindung und Beziehungen einzugehen, zu gestalten und aufrecht zu erhalten**  
z. B. indem die Pädagogen als „sicherer Hafen“ die Kinder dazu ermutigen, neue Erfahrungen zu machen.

**Wir stärken Kinder in ihren emotionalen und sozialen Kompetenzen**

z. B. indem wir sie dabei unterstützen, den Umgang mit anderen Kindern zu erlernen, soziale Regeln einhalten und in der Lösung von Konflikten gestärkt werden.

**Wir stärken die kommunikative Kompetenz der Kinder**

z. B. durch Gespräche, Singen, Fingerspiele.

**Wir stärken die körperbezogene Kompetenz der Kinder**

z. B. indem wir Bewegungsbedürfnisse von Kindern wahrnehmen und diesen Raum bieten.

**Wir stärken die kognitive und lernmethodische Kompetenz**

z. B. indem wir die Kinder in kreativen Angeboten dazu ermutigen eigene Ideen umzusetzen.

**Wir stärken das positive Selbstkonzept der Kinder**

Ein positives Selbstkonzept kann man nur im Zusammenspiel der eben beschriebenen Kompetenzen erlangen. Wir unterstützen Kinder darin, ihre Fähigkeiten und Stärken zu erkennen und ermöglichen ihnen Fehler zu nutzen, um daraus zu lernen.

## Schlüsselprozesse guter Bildung

**Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern**

Zum Wohl des Kindes ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Elternhaus von großer Bedeutung. Grundlage für ein gelingendes Miteinander ist eine angenehme Atmosphäre, in der sich die Eltern und unser pädagogisches Team als Partner in der Erziehung sehen. Familienunterstützendes Arbeiten heißt für uns, Hilfestellung und Beratung bei der Erziehung zu geben.

**Regelmäßige Elterngespräche**

- Aufnahmegespräch
- Tür- und Angelgespräche
- Entwicklungsgespräche
- Vermittlung von Beratungs- und Fachdiensten

**Einblicke in unsere Arbeit**

- Tägliche Dokumentation unserer Aktivitäten
- Aushang von Projekten und Gruppenthemen
- Informationen in der Kita-APP

**Themenbezogene Elternabende**

- Zu unterschiedlichen pädagogischen Fachthemen
- Kreatives Gestalten, z. B. Laternen basteln

**Vielfältige Elternaktionen**

- Elternbücherei
- Mitwirkung im Elternbeirat
- Gemeinsame Feste
- Eltern-Weihnachts-Cafè

# Übergang in die Krippe

## Wir nehmen uns Zeit für einen gelungenen Einstieg

Das gestufte Bildungssystem konfrontiert Kinder im Bildungsverlauf mit mehreren Übergängen. Oft findet mit dem Besuch der Kindertagesstätte die erste Ablösung des Kindes von seiner Familie, für eine begrenzte Zeit, statt. Auch für Eltern ist es eine neue Erfahrung, dass nun weitere Personen an der Erziehung Ihres Kindes beteiligt sind.

Wichtig ist bei diesem Lebensabschnitt, Kinder und Eltern gut und frühzeitig auf den bevorstehenden Übergang vorzubereiten.

## Im Vorfeld bieten wir folgendes an:

- Aufnahmegespräch mit Besichtigung der Kindertagesstätte
- Info-Elternabend für alle neuen Familien
- Stufenweise Eingewöhnung im Beisein der Eltern

Von September bis Dezember, nehmen wir die neuen Kinder gestaffelt auf. So haben wir genug Zeit zur Integration der hinzukommenden Kinder. Beim täglichen Aufenthalt erhöhen wir die Zeit der Anwesenheit individuell den Bedürfnissen des Kindes entsprechend

Damit der Start in die Einrichtung gut gelingt, ist es wichtig, dass die Kinder in Ruhe die neue Umgebung kennen lernen, Vertrauen fassen und erste Kontakte knüpfen können.

Auch das Annähern an die pädagogischen Fachkräfte als konstante Bezugspersonen steht mit im Vordergrund. Eine angenehme Atmosphäre, liebevolle Zuwendung und ein geregelter Tagesablauf erleichtern den Kindern den Einstieg. Wir geben den Kindern Zeit, um die Räumlichkeiten, die Rituale und Regeln kennen zu lernen.

Die Eingewöhnung ist für Kinder Eltern und Pädagogen eine wichtige Phase.

In der Regel erstreckt sich die Eingewöhnung auf ca. 4 bis 6 Wochen. Um das Kind dabei zu unterstützen, sich in der neuen Situation schnell zurechtzufinden und sich wohl zu fühlen, ist eine schrittweise Eingewöhnung, in einem das Tempo des Kindes berücksichtigt wird, unbedingt notwendig.

## Beispiel einer Eingewöhnung (angelehnt ans Berliner Eingewöhnungsmodell) in unserer Einrichtung:

### Am 1. Tag kommt die Mutter mit dem Kind zum vereinbarten Zeitpunkt in die Krippe.

- Die Mutter vermittelt dem Kind, dass sie sich freut, dass es zukünftig die Krippe besucht
- Gemeinsam gehen sie in die Garderobe und ziehen sich um
- Im Gruppenraum werden die beiden von den pädagogischen Kräften, speziell von dem/der Bezugserzieher/in begrüßt
- Die Mutter setzt ihr Kind ab und setzt sich auf den für sie vorbereiteten Platz. Dort ist sie für das Kind erreichbar aber trotzdem nicht innerhalb des Gruppengeschehens. Sie versucht sich beobachtend und „unsichtbar“ zu verhalten
- Wichtig ist, dass sie nicht beginnt mit anderen Kindern zu spielen, da Ihr Kind mit Eifersucht darauf reagieren könnte und dies die Situation erschwert. Ebenso sollte sie es vermeiden, mit dem eigenen Kind zu spielen. Die Bezugserzieherin wird mit dem Kind Kontakt aufnehmen und als Spielpartner präsent sein.
- Nach einer Stunde verabschieden sich die beiden.

**Am 2. Tag wird die Verweildauer in der Einrichtung auf 1 bis 1½ Stunden erhöht.**

- Es ist wichtig, dass das Kind ab jetzt Abläufe erkennt, die bereits am Vortag so geschehen sind. Die Mutter sollte deshalb das Kind am selben Ort absetzen wie am Tag zuvor und selbst den gleichen Platz wie am ersten Tag einnehmen.

**Am 3. oder 4. Tag findet der erste Trennungsversuch statt.**

Einige Minuten nachdem die beiden in der Gruppe angekommen sind, verabschiedet sich die Mutter und geht für 20 Minuten aus dem Raum. Gerne kann ein Verabschiedungsritual eingeführt werden. Es ist jedoch wichtig, sich zügig zu verabschieden. Für die Mutter steht nun ein Raum bereit, in dem sie die Zeit verbringen kann. Nach der Trennungszeit verabschieden sich die beiden.

**In den nächsten 6 Tagen weiten wir die Trennungszeit immer weiter aus.  
Wir richten uns dabei nach dem Tempo des Kindes.**

Bis das Kind die gebuchte Betreuungszeit erreicht hat und voll ausschöpfen kann, wird es mindestens 4 Wochen dauern.

Ein wichtiger Teil einer jeden Eingewöhnung ist das Entwicklungsgespräch. Hier wird gemeinsam die Eingewöhnung reflektiert. Erste Beobachtungen der Pädagogen werden mitgeteilt, die Eltern berichten über die Situation zu Hause. Außerdem werden erste kleine Ziele fürs Kind gesteckt.

## Übergang in den Kindergarten

Die Kinder, die von der Krippe in den Kindergarten wechseln, durchlaufen ebenfalls wieder eine ca. 14 tägige Eingewöhnung. Der Hineinschnuppern in den neuen Bereich beginnt bereits einige Monate vor dem eigentlichen Wechsel, z. B. durch Besuchstage, gemeinsame Gartenaufenthalte.

Die tatsächliche Eingewöhnung in die neue Gruppe erfolgt mit Begleitung der Eltern.

Die Kräfte der einzelnen Gruppen arbeiten untereinander und mit den Eltern eng zusammen, tauschen sich aus und planen gemeinsam das weitere Vorgehen für jedes einzelne Kind.

## Bildungsprozesse organisieren und moderieren

Das Gestalten der Lernumgebung, das Spiel der Kinder bestmöglich für Lernprozesse zu nutzen, Hilfestellung in der Entwicklung geben, Arbeiten in Projekten, all das sind Aufgaben, die wir in unserer Arbeit als Pädagogen täglich erfüllen. Hauptinstrument um diese Dinge erfüllen zu können, ist für uns die Beobachtung des einzelnen Kindes in seiner Entwicklung und das Zusammenspiel aller im Gruppenverbund.

In unserer Einrichtung wird im Gestalten der Bildungsprozesse auf Qualität, nicht auf Quantität gesetzt. Dies beginnt z. B. mit dem Angebot an Spielmaterial. Wir legen Wert auf vielseitige Materialien, die Spielraum für Phantasie und Kreativität lassen (siehe auch Räume und Spielmaterial).

Es ist uns ein großes Anliegen, Zeit für die Kinder zu haben. Aktives Zuhören, sich Zeit für Gespräche zu nehmen, Mitspielender oder Beobachter zu sein, gemeinsam zu lernen und neue Stufen der Entwicklung zu erreichen, sind Ziele unserer Arbeit. Ebenso legen wir Wert darauf, den Tag der Kinder nicht mit einer Vielzahl an neuen Angeboten zu überfrachten, sondern ihnen die Möglichkeit zu geben, in Ruhe und mit Ausdauer zu erkunden. Wichtig ist hierbei die Wiederholung.

All diese Dinge ermöglichen uns die Kinder in all ihren Facetten kennenzulernen und mit unsere Pädagogik an deren Bedürfnissen anzusetzen.

### **Lern- und Entwicklungsprozesse beobachten und dokumentieren**

Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet eine wesentliche Grundlage für das pädagogische Handeln. Aussagekräftige Beobachtungsergebnisse vermitteln Einblicke in das Lernen und in die Entwicklung der Kinder. Sie helfen die Qualität von pädagogischen Angeboten zu sichern und weiter zu entwickeln.

#### **Ziel von Beobachtung und Dokumentation ist es:**

- das einzelne Kind in seinem Verhalten besser zu verstehen
- Einblicke in die Entwicklungs- und Bildungsprozesse des Kindes zu gewinnen
- mit den Kindern Lernergebnisse zu reflektieren und neue Ziele zu setzen
- Lernangebote auf ihre pädagogische Wirkung zu prüfen
- Grundlagen für regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern zu schaffen
- eine Kooperation mit Fachdiensten zu ermöglichen
- sich fachlich fundiert im pädagogischen Team auszutauschen
- Qualität und Professionalität unserer pädagogischen Arbeit sichtbar zu machen

#### **So beobachten und dokumentieren wir:**

- freie Beobachtung im Tagesverlauf, zum Beispiel während des Freispiels oder bei verschiedenen Angeboten
- „Ressourcen-Sonne“
- Kreativmappe mit Zeichnungen, Klebe- und Faltarbeiten
- Portfolio über die gesamte Krippenzeit
- „Sprechende Wände“ zur Präsentation der Gruppengeschehnisse (Fotos, Tagesinfo)
- Beobachtung nach § A8 und § 47

# Was ist sonst noch bei und los?

## **Gemeinsames Frühstück**

Einmal im Monat gibt es bei uns ein gesundes Frühstück. Aus den Lebensmitteln, die wir dafür von der Küche des Uniklinikums bekommen, bereiten die Kinder zusammen ein Frühstück vor.

## **Feste und Feiern**

In unserem Kulturkreis finden wir verschiedene Feste, die wir mit den Kindern gemeinsam gestalten. Die Vorfreude darauf, die zahlreichen Vorbereitungen und schließlich das Fest selbst, machen sie zu einem Höhepunkt unseres Alltags. Feste spiegeln unsere Geschichte und unseren Glauben wieder.

Gemeinsam mit den Kindern und Eltern bereiten wir im Jahreskreis verschiedene Feierlichkeiten vor.

Ein besonders wichtiges Fest für jedes Kind ist der Geburtstag. Einmal im Monat gestaltet jede Gruppe eine Geburtstagsparty, bei der alle Geburtstagskinder des Monats gefeiert werden. Mit Liedern, Spielen und beim gemeinsamen Essen und Trinken an der Geburtstagstafel lassen wir diesen besonderen Tag für jedes Kind zu einem Fest werden.

## **Ausflüge und Exkursionen**

Viele unserer Kinder verbringen einen großen Teil des Tages bei uns in der Einrichtung. Bildung bei uns soll nicht nur isoliert in der Kindertagesstätte stattfinden, sondern lebensweltnah sein. Die Kinder sollen Erfahrungen aus der Kindertagesstätte mit ihrem Lebensumfeld verknüpfen können. Dazu gehören verschiedene Ausflüge und Exkursionen. Ein guter Straßenbahn- und Busanschluss ermöglicht es uns, regelmäßige Ausflüge zu unternehmen.

## **Zusammenarbeit mit anderen Institutionen des Universitätsklinikums Augsburg**

Die Zugehörigkeit zum Uniklinikum Augsburg ermöglicht uns eine Zusammenarbeit mit Institutionen des Hauses. Je nach Interesse der Kinder oder Themen und Projekten innerhalb des Hauses erkunden wir diese. So stehen ein Besuch des Rettungshubschraubers, der Großküche oder der Notaufnahme immer wieder auf unserem Programm.

Die unterschiedlichen Berufe der Eltern, ermöglichen uns, Einblick in die Berufswelt zu geben. (z. B. Besuch eines Elternteiles als Arzt in unserer Einrichtung, um den Kindern ärztliche Instrumente zu erklären)

# Qualitätssicherung im pädagogischen Team

Die Qualität unserer Einrichtung ständig zu erhalten und zu verbessern ist eines unserer Ziele. Die gesetzten Ziele unserer pädagogischen Arbeit werden von uns in festgelegten Abständen überprüft, weiterentwickelt oder neu gesteckt. Des Weiteren wird die Zufriedenheit der Eltern in der jährlichen, umfassenden Elternbefragung und nach Festen und besonderen Aktionen abgefragt.

Um eine bestmögliche pädagogische Arbeit zu gewährleisten, legen wir auf eine konstruktive, vertrauensvolle und offene Zusammenarbeit im Team großen Wert. Teamarbeit ist kein statischer Zustand, sondern ein lebendiger Prozess. Wir sind ein Team, das sich stets nach vorne orientiert. Mit den vorhandenen Ressourcen innerhalb des Teams arbeiten wir gemeinsam nach unserer Konzeption und entwickeln unsere Arbeit ständig weiter.

## **So sieht Teamarbeit bei uns aus:**

- enge Kooperation aller Mitarbeiter aufgrund unseres Schichtdienstes
- ständiger Informations- und Erfahrungsaustausch
- Diskussion und Reflexion über die pädagogische Arbeit
- Kollegiale Beratung
- Verantwortung für bestimmte Zuständigkeitsbereiche
- Selbständiges, flexibles und verantwortungsvolles Arbeiten
- wöchentliche Teamsitzungen
- Austausch über Fortbildungen
- Fallbesprechungen
- Qualitätssicherung und -weiterentwicklung
- Konzeptionsarbeit
- Vorbereitung von Aktivitäten und Festen
- Anleitung von Auszubildenden verschiedener Schulen

## **Fortbildungen:**

Fortbildung stärkt die Professionalität. Neue Kenntnisse können dabei erworben, bestehendes Fachwissen vertieft und aktualisiert werden. Für alle pädagogischen Fachkräfte besteht die Möglichkeit, sich regelmäßig fortzubilden. Das geschieht in Form von internen Teamfortbildungen oder Einzelfortbildung bei verschiedenen Organisationen.

Fachliteratur und verschiedene Fachzeitschriften ermöglichen uns zusätzliche Wissenserweiterung.

# Inklusion

Unser Ziel ist es alle Vielfalt menschlichen Lebens, individuelle Unterschiede der Kinder und Familien sowie ihre soziale und kulturelle Vielfalt anzunehmen und offen damit umzugehen (= Inklusion). In unserer Einrichtung sind Familien in allen Lebensformen willkommen. In unserer täglichen, pädagogischen Arbeit binden wir die Verschiedenheiten einzelner ein, hebt diese aber nicht besonders hervor.

So ist es für die Kinder unserer Einrichtung selbstverständlich, dass ein Junge täglich mit dem Bus abgeholt und in eine Fördereinrichtung gebracht wird, oder dass ein Kind zwei Mamas hat.

## **Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen**

Zeigen unsere regelmäßigen Beobachtungen Auffälligkeiten, haben wir die Möglichkeit, in Kooperation mit den Eltern, die mobile Sonderpädagogische Hilfe (mSH) zur Beratung hinzuzuziehen. Die mSH kann ein Screening des Kindes bei uns im Hause durchführen, um so die Entwicklung des Kindes einzuschätzen. In gemeinsamer Absprache von Eltern, pädagogischen Mitarbeitern und der mSH werden anschließend mögliche Wege erarbeitet, die dem Kind bestmöglich weiterhelfen können.

Anhand des Entwicklungsstands werden individuelle Methoden und Ziele festlegt, die genau auf das jeweilige Kind zugeschnitten sind.

Eltern haben die Möglichkeit, die Unterstützung einer kooperierenden „Interdisziplinären Frühförderstelle“ für die zusätzliche Förderung Ihres Kindes hinzuzuziehen. Sie bieten Förderung in den Bereichen Logopädie, Ergotherapie und Frühförderung in unseren Räumen an. Hierbei arbeiten sie eng mit den Eltern und uns als Pädagogen zusammen.

Das Bayerische Kinder- Bildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) ermöglicht die gemeinsame Betreuung und Förderung von Kindern mit und ohne Behinderung. Damit ist die Grundlage für die Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen in unserer Einrichtung gegeben.

## **Inklusion und Integration in unserem Alltag**

### **Innerhalb der Gruppe**

Wichtig für ein gelungenes Zusammenleben ist eine Atmosphäre von gegenseitiger Akzeptanz und Zusammengehörigkeit. Dies ist eine entscheidende Grundlage für die Eingliederung und Teilhabe der Kinder in den Alltag der Kindertagesstätte entsprechend ihren Möglichkeiten. Dabei orientieren wir uns an den Stärken und Fähigkeiten der einzelnen Kinder. Kinder mit Behinderung, oder solche die von Behinderung bedroht sind, werden zusätzlich individuell von unserem pädagogischen Fachpersonal gefördert.

### **Teamarbeit**

Damit Inklusion und Integration gut gelingen kann, sind ein kontinuierlicher Informationsaustausch, eine enge Kooperation und regelmäßige Fortbildungen unseres Teams von großer Bedeutung. In Fallbesprechungen tauschen wir uns über unsere Arbeit aus und beraten uns in fachlichen Fragen.

# Kooperationen in und um unsere Kindertagesstätte

Wir sehen unseren Kindergarten nicht als Insel, sondern als lebendigen Teil in unserem Umfeld. Austausch und Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Institutionen ist dabei ein wichtiger Bestandteil.

## **Kooperation mit den Abteilungen des Universitätsklinikums Augsburg**

Da wir Teil des Uniklinikum Augsburg sind, bieten sich hier für uns vielfältige Kooperationsmöglichkeiten. Wir arbeiten eng mit den Mitarbeitern der Küche, der technischen Abteilung, der Gärtnerei, der Schreinerei, der Reinigung zusammen.

## **Kooperation mit dem Gesundheitsamt Augsburg**

Regelmäßig ist die Zahnputzstube der Stadt Augsburg bei uns im Haus. Mitarbeiterinnen des Gesundheitsamtes und Zahnärzte erklären den Kindern den richtigen Umgang bei der Zahnpflege.

## **Kooperation mit anderen Hilfesystemen**

Die integrative Arbeit ist umfassend und vielfältig. Sie lässt sich nicht von einer einzelnen Person oder Institution abdecken. Im Sinn einer optimalen Unterstützung der betroffenen Kinder sind alle Beteiligten aufgefordert, eng miteinander zu kooperieren.

## **Wir haben uns dazu ein tragfähiges Netzwerk aufgebaut. Dazu zählen:**

- eine Heilpädagogin des mobilen sonderpädagogischen Dienstes
- eine Heilpädagogin aus dem Bereich der Frühförderung des Josefinum Augsburg
- die Elternberatungsstelle der Katholischen Jugendfürsorge
- der Allgemeine Sozialdienst der Stadt Augsburg (ASD)
- das Förderzentrum für Kinder der Hessing-Stiftung Augsburg
- die Kinderärzte der Kinder unserer Einrichtung
- verschiedene Praxen für Ergo-, Logo- und Physiotherapie

## **Kooperation mit Ausbildungsschulen**

Wir geben Schülern die Möglichkeit ein Praktikum in unserer Einrichtung zu absolvieren. Ein regelmäßiger Austausch mit den verschiedenen Ausbildungsschulen (z. B. Fachakademie für Sozialpädagogik, Kinderpflegeschule, Fachoberschule) ist für eine gelungene Ausbildung sehr wichtig.

# Beschwerdemanagement

Das Beschwerdemanagement in unserer Kita ist ein systemischer Prozess, um Beschwerden von Kindern, Eltern und Mitarbeitern wertschätzend aufzunehmen, zu bearbeiten und Lösungen zu finden, um die Qualität zu verbessern, die Kinderrechte zu stärken und eine gute Erziehungspartnerschaft zu fördern.

Feste Institutionen (wie die Eltern- und Kinderbefragung, Mitarbeitergespräch), vielfältige Beschwerdemöglichkeiten (Tür- und Angelgespräch, Telefonate, Elterngespräche, Emailkontakt, usw.), die Sensibilisierung des Teams und regelmäßige Reflexion (Fallbesprechungen) schaffen eine vertrauensvolle Atmosphäre.

Wir sehen Beschwerden als Möglichkeit Situationen oder Gegebenheiten genauer zu beleuchten. Sowohl das Leitungsteam als auch die Pädagogen sind hierzu ansprechbar. Des Weiteren besteht die Möglichkeit, die Personalabteilung als Stellvertreter für den Träger zu kontaktieren.

## Vielen Dank,

**dass Sie sich Zeit für unsere Konzeption mit unseren pädagogischen Zielen und Gedanken genommen haben!**

## Kontakt

**Katrin Fesl**

Leitung

**Sekretariat**

Telefon: 0821 400-2694

Fax: 0821 400-2592

E-Mail: [kita@uk-augsburg.de](mailto:kita@uk-augsburg.de)

Weitere Informationen finden Sie auch unter:

**[www.uk-augsburg.de/kindertagesstaette](http://www.uk-augsburg.de/kindertagesstaette)**



### Impressum

Universitätsklinikum Augsburg  
Stenglinstraße 2 | 86156 Augsburg  
Herausgeber: Prof. Dr. med. Klaus Markstaller  
(Vorstandsvorsitzender & Ärztlicher Direktor | V.i.S.d.P.)

Copyright Fotos: Universitätsklinikum Augsburg,  
Samuel Tschaffon, Adobe Stock

Satz: Katrin Heinrich

Druck: Hausdruckerei